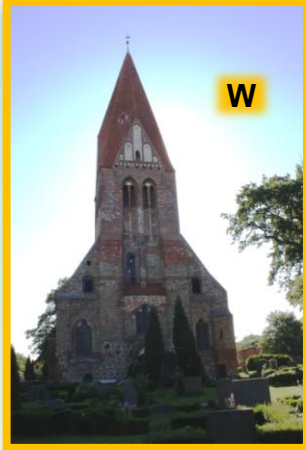


18209 Parkentin (LRO)

[~ 34 km nw 18273 Güstrow; UTM: 32U 694 5996]

Parkentin steht für „Ort des Parkun“, dem Donnergott der Slawen, die seit dem 6. Jh. die Gegend besiedelten. Das Gebiet des Dorfes gehörte zu den Ländereien, die Pribislaw II. dem Kloster Doberan bei dessen Gründung 1171 übereignet hatte. 1333 wurde dem Kloster von Herzog Albrecht II. auch die Gerichtsbarkeit über Parkentin verliehen. Das Kloster erwarb in der Folge hier weitere Rechte und u. A. auch die Mühle. Das Dorf gehörte bis 1552 zum Kloster. Danach kam es zum herzoglichen Domanialamt. Erster evangelischer Pastor war 1557 ein Brand Meseke.



W



S

Der Bau wurde in der 2. Hälfte des 13. Jh. im Osten mit Feldsteinen begonnen, dann in Backstein fortgesetzt und im Verlaufe des 14. Jh. vollendet. Die stattliche Kirche ist eine dreischiffige Halle von zwei Jochen mit eingezogenem Chor und Südsakristei in Feldstein. Giebel und Fenstergehänge sind aus Backstein, wobei die Giebel durch doppelte Zahnfriese, Blendenreihen und Rautenfelder gegliedert sind. In der 2. Hälfte des 14. Jh. entstand der, von Seitenhallen flankierte, Turm über einem hohem Feldsteinsockel. Er trägt als Dach eine „Bischofsmütze“. Das Kircheninnere ist von verschiedenen Gewölbeformen geprägt. Gewölbe- und Wandmalereien entstanden um 1400 und wurden im Zuge der Gesamtausmalung der Kirche im Jahre 1899 erneuert. Der Schnitzaltar stammt aus dem 15. Jh., die Kanzel mit Schalldeckel und Aufgang aus dem Jahre 1615. Die Taufe aus gotländischem Kalkstein ist eine Arbeit aus dem 13. Jh. (s. a. Elmenhorst).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Rostock-Biestow, Hanstorf, Lambrechtshagen.



O



N